

KRONOS TRAVELS INC.

von Michael Sommer

Stand 26.05.2013

Dies ist ein kostenloses Ansichtsexemplar des Skripts. Alle Rechte, insbesondere zum Verkauf, zur Reproduktion, zur Speicherung, Adaption, Aufführung oder anderweitigen Verfügbarmachung liegen beim Autor und bedürfen einer schriftlichen Vereinbarung. Hierzu kontaktieren Sie bitte Michael Sommer unter info@mwsommer.de.

1. Begrüßung - Museum

DER GUIDE

(Er trägt ein irgendwie futuristisch aussehendes Kostüm. So eine Mischung zwischen Motorradoutfit, Skiunterwäsche und Anzug. Er hat einen Kopfhörer im Ohr.)

(Er steht mit einem Tablet-Computer am Einlass und fragt das Publikum gruppenweise:)

Den Daumen hier drauf, bitte.
Sagst du mir deinen Namen?
Vielen Dank. *(oder auch)* Sehr schöner Name.

(Er sieht auf der fiktiven Anmeldungsliste nach, dann teilt er das Publikum in drei Gruppen ein. Die Leute mit den offensichtlich teuersten Klamotten kommen in die Holzklasse, die Leute mit den einfachsten Klamotten, womöglich noch mit Kindern, in die Premiumklasse, der Mittelstand reist Business-Class. Dementsprechend weist er die Plätze an, gepolsterte Stuhlplätze für die Premiumklasse, Bankplätze für die Business-Class, Stehplätze für die Holzklasse. Je nach Klasse bekommen sie ein entsprechendes All-inclusive-Armband, das sie anlegen müssen: Gold, blau und braun. Im Weiteren verhält sich der Guide gegenüber den Premiumgästen kriecherisch-devot, zur Mittelklasse einigermaßen höflich und zu den Gästen der Holzklasse abschätzig. Wenn er mit dem Abfragen fertig ist:)

So, geht gleich los.
Ihr seid alle sicher schon ganz –
erpicht darauf
auf Safari in die Vorzeit durchzustarten,
und jetzt gehts auch gleich los,
ABER.
Ein paar Wörtle vorneweg.
Mit eurer registration receipt –
des isch der Bon –
habt ihr alle was erhalten?
Richtig:
unseren – und euren – Code of Conduct –
Des sind die Anstandsregeln.
Und was steht da drin?

(zu jemandem aus der Holzklasse:)

Weißt du nicht mehr, oder?
Oder hast du gar nicht erst gelesen?
„Tragen Sie bitte UNauffällige Kleidung wie vor dreißig Jahren, so um 2010 herum.“
Warum?
Damit ihr von den Buchauern nicht als Zeittouristen erkannt
und womöglich angegriffen werdet.
Wir hatten ein paar sehr unschöne Vorfälle,
seit wir das Federseemuseum übernommen haben.

(Er deutet auf jemanden aus der Premiumklasse.)

Schaut – es geht doch!

(Er spricht die Person an:)

Seid ihr auf dem Weg hierher belästigt worden?

(Person antwortet wahrscheinlich „nein“)

Weil ihr euch vorbildlich gekleidet habt.
Schaut, wir haben großes Verständnis für die Anliegen dieser FSF –
Federseefundamentalisten:
Bis in die zehner Jahre war das eine reiche Gegend.
Dann kam der Währungscrash, die EU-Auflösung, die Massenarmut.
Dann kommt KRONOS TRAVELS und übernimmt das Museum –
worüber die sich eigentlich freuen könnten,
dass hier überhaupt noch jemand Arbeit hat –
gut unsre Firma braucht nicht wenig Strom,
der in der Stadt dann rationiert wird.
Aber deshalb gleich unsere Kunden
mit Eiern zu bewerfen,
zu teeren und zu federn
und dann noch in den Federsee zu tunken,
das ist doch ziemlich unentspannt.

(wieder zum Holzklassenmenschen)

Also, weisch, mir isch des eigentlich egal,
ich denke nur an euch.
KRONOS TRAVELS ist verständnisvoll,
das gehört zur Firmenphilosophie,
und da du offenbar das Kleingedruckte
nur überflogen hast
sag ich jetzt das Wichtigste nochmal:
Es ist egal wie viele Credits ihr gezahlt habt –
„Sie haben den Anweisungen
des Personals zu folgen.“
Und das Personal bin erstmal ich.
„Im Falle einer Noncompliance“ –
Wenn ihr net spuret –
„Kann das Personal Sie jederzeit von der Reise ausschließen.“

Sind soweit alle glücklich?
Wunderbar.
Dann kanns jetzt losgehen –
na fast.
Wir warten noch auf die Familie. –
Rubinov.
Wie das klingt –
kommt mir irgendwie bekannt vor.
Wahrscheinlich aus Doktor Schiwago –
und auf Familie Schmidt.

Nein, auf die Schmidts warten wir nicht.
Aber auf die Rubinovs müssen wir warten.
Die gute Nachricht ist: Wir haben alle Zeit der Welt.
Spässle gemacht.

(Zum Premiumsegment:) Ihr sitzt gut, ja?
Darf ich vielleicht was zu trinken bringen?
Wir haben einen sehr guten Champagner. –
Ah ich höre gerade,
dass die Rubinovs feststecken – beim Zoll –
Danke, Lara.
Das passiert unseren Gästen aus dem Ausland leider oft.
Es gibt ein paar Beamte auf dem Flugplatz,
denen ist pauschal jeder verdächtig,
der mit dem Privatjet anreist.
Die kriegen dann ein Einzelcoaching mit Lara.
Das hätt so mancher gern.

2. Einstimmung – Museum

Jetzt. Gehts. Los.
Meine Damen, meine Herren, guten Tag.
Ich bin der Guide –
der Führer –
ich heiße erstens Fin und zweitens euch willkommen
Im Namen von KRONOS TRAVELS.

Es gibt keine Wildnis mehr auf Erden.
Es ist uns nichts mehr fremd auf dieser Welt.
Täglich überschütten uns alle Kanäle
mit einer ewig gleichen Unterhaltungssoße
wir sehen fern,
wir surfen virtuell
und fliegen übers Wochenende nach Hongkong.
Survival im Dschungel,
Sprachunterricht im Marianengraben,
Fitness auf dem Mond –
wir sind schon da gewesen,
wir haben es schon gesehen,
wir haben es schon gemacht.
Wir sind übersättigt,
wir können es alles nicht mehr ertragen.

Und dann, zwar selten,
an so Regentagen,
denken wir manchmal an früher,
an unsere Kindheit,
als man die Mobiltelefone
noch ausschalten konnte
und Kinder manchmal draußen spielten.

Offline, analog, real.
Und dann träumen wir uns manchmal
in die Zeit unserer Eltern,
in die gute alte EU, als es noch den Euro gab
und das Leben noch so einfach war.
Ihr seid heute hier,
weil ihr diese Sehnsucht in euch spürt,
Sehnsucht nach der Einfachheit des Lebens,
als jede Freude, jeder Schmerz und jede Emotion
noch einzigartig waren
nicht digital reproduzierbar.
Als das Leben noch gefährlich war –
Gut in Buchau ist es immer noch gefährlich –
als Stärke, Mut und Schweiß
noch etwas zählten
und Menschen starben,
wenn sie nicht zusammen hielten.

*Wir kannten nicht sein unerhörtes Haupt, ^[SEP]
darin die Augenäpfel reiften. Aber ^[SEP]
sein Torso glüht noch wie ein Kandelaber,
in dem sein Schauen, nur zurückgeschraubt,
sich hält und glänzt. Sonst könnte nicht der Bug ^[SEP]
der Brust dich blenden, und im leisen Drehen
der Lenden könnte nicht ein Lächeln gehen
zu jener Mitte, die die Zeugung trug.
Sonst stünde dieser Stein entstellt und kurz ^[SEP]
unter der Schultern durchsichtigem Sturz ^[SEP]
und flimmerte nicht so wie Raubtierfelle;
und bräche nicht aus allen seinen Rändern
aus wie ein Stern: denn da ist keine Stelle,
die dich nicht sieht. Du musst dein Leben ändern.*

Vor hundertdreißig Jahren,
im Paris des Jahres 1908
schrieb der Dichter Rainer Maria Rilke
diese Verse über die
verstümmelten, versehrten, ja entmannten Reste
einer Götterstatue des Apoll,
die tausende von Jahren alt war.
Die Vergangenheit blickt ihn aus diesem Stein an
Und er weicht ihrem Blick nicht aus,
weil er die Kraft des Raubtiers spürt,
die wilde Freude des einfachen Lebens,
das doch eine solche Kunst hervorbringt.

Ein Dichter schafft sich jeden Ort und jede Zeit im Geist.
Er schafft ein Schlachtfeld und ein Liebesnest;
Er schafft die Südsee und New York;
Er lebt und leidet mit seinen Figuren
Und kleidet seine Geisteskinder dann in Sprache.

Wahrscheinlich gehts euch so wie mir –
mich ließ die Muse eines Morgens sitzen.
Wir sind keine Dichter.
Wie können wir das echte Leben leben?
Wie können wir erfahren, was es heißt,
sich den Elementen auszusetzen
täglich um die Unterkunft und Nahrung kämpfen
Geburt und Tod ständig vor Augen haben?

KRONOS TRAVELS ist die Antwort.
Meine Damen, meine Herren,
Heute werdet ihr
den Schritt in eine neue Welt machen,
eine Erfahrung machen,
die euer Leben für immer verändern wird.
Ihr werdet eine Reise machen,
eine Reise ins Gestern,
die in Wahrheit eine Reise zu euch selber ist.

Sorry für die großen Worte, Leute.
Ich bin kein Mann fürs Theatralische,
aber das, was euch heute erwartet
Ist es wert so angesagt zu werden.

Eine Zeitreise.

Vielleicht seid ihr heute her gekommen,
habt alle einen hohen Preis bezahlt
und zweifelt trotzdem noch daran,
dass sowas überhaupt möglich sein soll.
Naja,
was haben wir denn in der Grundschule gelernt?
Wer fasst in seinen eignen Worten kurz
die Allgemeine Relativitätstheorie zusammen?

(wahrscheinlich niemand...)

Albert Einstein,
dessen Vater übrigens aus Buchau stammte,
sagt in der Allgemeinen Relativitätstheorie
dass zwei Orte der Raumzeit
verbunden werden können
durch ein so genanntes Wurmloch.
Er konnte noch nicht ahnen, dass sein Traum
ausgerechnet hier am Wohnort
Seiner Vorfahren Gestalt annehmen würde.
Wie jeder weiß, gibt es schon seit zehn Jahren
Seit 2030, erste Zeitreisen.
Es dauerte natürlich eine Weile
bis die Technik ausgereift genug war,
um die Sicherheit der Reisenden zu gewährleisten.

Anfangs ist es öfter mal passiert
dass der Reisende erfolgreich hinkam
wo er hingelangen wollte
aber nicht zurück.

Tja.

Und wie funktioniert die Reise nun
ganz praktisch?

In einer Hinsicht muss ich euch enttäuschen:

Wir haben leider kein verchromtes, glänzendes Gefährt
wie H. G. Wells in seiner „Zeitmaschine“.

Wir durchqueren einfach ein Portal,
nicht anders als man durch eine Türe geht.

Nur landen wir im Anschluss daran nicht
in einem anderen Raum, sondern in einer andern Zeit.

Übrigens: Was ist Zeit?

Auch da hat Einstein eine tolle Antwort:

Zeit ist das, was man an der Uhr abliest.

Spässle gemacht.

KRONOS TRAVELS bietet seit zwei Jahren
Reisen an in die Vergangenheit.

Dabei wurde Buchau ausgewählt

Als Standort für die Reisen in die Jungsteinzeit
und in die Bronzezeit.

Denn mit dem früheren Federseemuseum,
das KRONOS TRAVELS übernommen hat,

bietet sich ein idealer Ort um euch,

um unsere Gäste einzuweisen

zu coachen, zu trainieren

für das Treffen mit der Vorzeit.

Denn täuscht euch nicht:

Die Begegnung mit dem Gestern ist gefährlich;

es hängt nicht weniger als euer Leben davon ab,

dass ihr bestens vorbereitet seid.

Was erwartet euch nun eigentlich auf eurer Reise?

Das kommt auf das Paket an, das ihr gebucht habt.

Von einer Woche in der jüngeren Bronzezeit (*er deutet auf die Premiumgäste*)

über einen Tagesausflug in die ältere Bronzezeit (*er deutet auf die Mittelklasse*)

bis hin zum Kurztrip in die Jungsteinzeit (*er winkt zur Holzklasse*).

Das Tolle ist, dass ihr für eine Reise

von einer Woche in die Vergangenheit

im Hier und Jetzt kaum zwei Sekunden braucht,

denn auf der „Rückfahrt“ steuern wir genau

den Augenblick des Aufbruchs wieder an.

3. Teamübung / Warnhinweise – Museum

Ihr wisst, dass KRONOS TRAVELS vor die Reise
leider noch ein bisschen Arbeit setzt.

Wir werden deshalb in den nächsten 45 Minuten
zusammen alles erarbeiten was für unsre Reise nötig ist.
Das Wichtigste zuerst: Wir sind ein Team.
Jeder muss sich auf den anderen verlassen können,
jeder muss dem anderen vertrauen.
Du bist Teil des Teams, genau wie ich,
ich bin nur mehr in der Materie drin
deshalb bin ich der Erstbestimmer heute.
Jetzt atmen wir mal alle ganz tief ein
und denken an die armen Rubinovs beim Zoll.
Und plötzlich fühlen wir uns schon viel besser.
Was ist eine Alliteration?
Weiß es jemand?

(Vermutlich weiß es jemand.)

Wir machen jetzt als Team einen Icebreaker:
Jeder stellt sich mit seinem Vornamen und einem positiven Adjektiv vor
das dazu eine Alliteration bildet
„Ich bin der fantastische Fin“
„Ich bin die tolle Tina“
Und dabei werfen wir uns einen Ball zu – bitte.

(Die Premiumklasse fängt an. Der Guide animiert. Nach ein paar Namen unterbricht er:)

Das war super – jetzt hör ich gerade, dass wir uns ein bisschen beeilen müssen, deshalb
stellen wir uns einfach vor, wir hätten schon das Eis gebrochen, dass sich da noch in der
dritten Klasse noch zum Eisberg auftürmt.

Ich habe eben schon erwähnt, dass diese Reise
Gefahren für euch birgt – welche Gefahren?
Na nicht die Säbelzähntiger.
Natürlich gab es damals noch wilde Tiere hier,
Aber die halten wir schon in Schach.
Noch einmal sei ein Dichter angeführt:
Das größte Ungeheuer ist der Mensch.
Nicht nur in den Metropolen unsrer Zeit, –
wie zum Beispiel hier in Buchau –
sondern auch in der Vergangenheit
war das größte Risiko ein Überfall, willkürliche Gewalt
vor allem gegenüber Fremden.
Denn selbstverständlich sind wir alle Fremde
in der Vergangenheit.
Ihr sprecht nicht ihre Sprache,
Ihr kennt nicht ihre Bräuche
Ihr wisst rein gar nichts um zu überleben
In der Gesellschaft in die ihr jetzt reist.
Und eins kann ich euch sagen:
Das Leben eines Fremden war nicht viel wert.

Hat jemand Fragen? Nein.

(Wahrscheinlich fragt niemand was...)

Gut, dann habe ich jetzt eine Frage.
Was passiert, wenn jemand von euch Hübschen
in der Steinzeit ein Bonbonpapierle fallen lässt?
Ist das nicht vielleicht der Schmetterlingsflügel,
der Butterfly-Effekt, der anschließend
die gesamte Weltgeschichte ändert,
ja der vielleicht verhindert, dass Zeitreisen
überhaupt erfunden werden?
Besteht nicht die Gefahr von zeitlichen Paradoxa?
Weiß es jemand von euch?

Nein.

Nein, diese Gefahr besteht nicht.

Indem wir an einen bestimmten Punkt in der Vergangenheit reisen,
verursachen wir eine neue Realität.

Man muss sich das so vorstellen:

Beim Urknall hatte das erste Atom die Wahl
nach rechts oder nach links zu fliegen
und wählte links
in unsrer Realität.

In einer andren Wirklichkeit flog es nach rechts
und durch die vielen Möglichkeiten der Entwicklung
haben sich unzählige alternative Welten ausgebildet,
so dass unsere Reise in die Vergangenheit
nur eine weitere Alternative verursacht.

Und welche Frage stellt sich dann?

Wie kommen wir zurück in unsre Realität?

(Er schüttelt sein All-Inclusive-Armbändchen.)

Das ist kein Clubarmband, auch wenn er so aussieht,
sondern ein transdimensionaler Anker,
ein Transponder,
der die Quantensignatur unserer Realität ausstrahlt.

Jeder von uns trägt ihn bei der Reise,
weil er uns durch das Portal zurück bringt.

Und wenn jemand von euch ihn dort verliert,
dann hat er Pech gehabt und kann sich auf ein Leben
ohne fließend Wasser einstellen.

Die gute Nachricht ist:

Das Leben ist dann sowieso recht kurz.

Also Bonbonpapierle bitte nicht fallen lassen – s wär aber kein Drama –
nur euren Anker dürft ihr keinesfalls verlieren,
sonst hockt ihr für den Rest des Lebens dort.

So, jetzt haben wir abgehakt:

Begrüßung

Einstimmung – das war das Gedichtle

Teamübung

Warnhinweise

Dann kommt jetzt: Archäologie heute.

4. Archäologie heute – Museum

Vielleicht erinnert sich der eine oder die andere von den Älteren noch daran, wie Archäologie früher so war:

Die armen Schweine haben hier im Moor mit Spaten, Zahnbürsten und Pinzetten nach Splittern der Vergangenheit gesucht; die haben hier im Federseegebiet schon seit 1875 rauf und runter im Schlamm gewühlt.

Was haben sie gefunden? Erstmal Holz.

Häuserreste oder Palisaden,

manchmal auch den einen oder anderen Einbaum.

Ein bisschen Bronze, mächtig viel Keramikscherben, hauptsächlich den Müll der Vorzeit.

Ihr müsst euch die ungeheure intellektuelle Mühe vorstellen, wie die früher hier gearbeitet haben:

Wir haben die Ausstattung des Museums so belassen wie sie vor dreißig Jahren war, damit ihr einen Eindruck davon habt, mit welchen Funden die arbeiteten um die Vorzeit zu rekonstruieren.

Seit es Zeitmaschinen gibt, ist die Archäologie aus dem Sandkastenalter heraus gekommen:

Es wird nicht mehr gebuddelt,

Es wird am lebenden Objekt studiert.

Die Archäologen sind nicht mehr die Trüffelschweine der Vorzeit.

Und statt Museen und Rekonstruktionen kann sich jeder selber Bilder davon machen wie es früher wirklich war –

auf einer Zeitreise

man muss nur genügend Kleingeld haben, denn Zeit ist Geld.

Spässle gemacht.

(Er wendet sich an die erste Klasse.)

Ihr habt euch entschieden eine Woche in der jüngeren Bronzezeit zu bleiben.

Wenn ich das persönlich sagen darf:

Eine Superwahl.

Die Reise geht für euch – ihr wisst es schon – in die so genannte Wasserburg Buchau.

Wir reisen in die Woche vom 21. bis 28. Juni des Jahres 1032 . VOR Christus

in ein Dorf mit wohlhabenden Bewohnern, das am Ufer des damals viel größeren Sees lag.

Die Einwohner leben von Fischfang, Landwirtschaft und Rinderzucht,
vor allem aber ist das Dorf ein religiöses Zentrum
für die Siedlungen der ganzen Gegend;
über Hunderte von Jahren wurde hier
dem Sonnengott geopfert und deshalb die Siedlung hingebaut.
Gerade in den Tagen die wir besuchen
kommt Kind und Kegel dort zu einem Fest zusammen –
zur Sommersonnenwende.
Das Wetter wird die eine Woche lang fantastisch sein –
es ist die pure Bronzezeitidylle,
Wie in der Südsee, nur in Oberschwaben.
Aber wer seid ihr für die Leute aus der Wasserburg?
Wir müssen selbstverständlich eine Erklärung dafür geben,
dass ihr da so einfach auftaucht.
Man war skeptisch gegenüber allen Fremden.
Das hat in Oberschwaben Tradition.

Um unsere Reisen zu entwickeln
haben wir natürlich Tests gemacht
hauptsächlich mit studentischen Hilfskräften.
Unsre Mitarbeiter, die die Sprache
der Bronzezeit perfekt beherrschen,
sind als auswärtige Händler aufgetreten
und haben unsre Test-Touristen
als Sklaven an die Wasserburg verkauft.
Ihr dürft nicht vergessen: Sklavenhaltung
ist eine gute alte Tradition,
und ist ja in den letzten Jahren auch
in Westeuropa wieder stark in Mode.
Verständlich: Wer in Sklaverei lebt,
hat keine Angst vor Arbeitslosigkeit.
Unsere Studi-Test-Touristen
fanden ihre Rolle in der Bronzezeit ganz klasse.
Als unsere Vertriebsabteilung dann jedoch begann
die Reisen zu vermarkten, stellten sie fest:
Wenn jemand 100.000 Credits zahlt
will er nicht als Sklave
herumkommandiert werden.
Überraschend – aber ist halt so.
Wir haben hin und her überlegt –
eine andre Möglichkeit die wir getestet haben
war die Siedlungen zu überfallen.
Auch eine Form des sozialen Kontakts
mit einer lange Tradition.
Das hat wunderbar geklappt,
unsre Touristen hatten einen Heidenspaß,
gut manche haben etwas über die Stränge geschlagen,
war fast ein bisschen unschön,
und es gab im Netz dann eine Diskussion über Ethik bei Zeitreisen –
deshalb bieten wir dieses Format
nun doch nicht an.

Freilich gibt es Konkurrenten –
ich nenne nur die Firma KOSMOTRIP aus Russland –
die da gar nichts kennen und gegen entsprechende Bezahlung
ihre Gäste noch mit Feuerwaffen in die Vorzeit schicken.

Das machen wir bei KRONOS TRAVELS nicht.
Wir haben nochmal nachgedacht und dann
für unsere exklusivsten Gäste
eine wunderbare Rolle ausgetüftelt:
Ihr seid für die Dauer eures Aufenthalts
Heilige Frauen und heilige Männer
die zum höchsten Fest der Bronzezeit
der Wasserburg die Gnade erweisen
eine Zeitlang in ihr zu verweilen.
Schaut – die Menschen in der Vorzeit waren so religiös
Davon machen wir uns keine Vorstellung.
Schon die Archäologen waren drauf gekommen,
dass viele Funde aus der Wasserburg
zu religiösen Zwecken dienten:
Wasservögel, Amulette, Opfergefäße –
aber das ganze Ausmaß dieses Kults –
das war schon fast eine Theokratie:
Die Oberpriester waren die Könige.
Als Priester seid ihr echt der King
bei eurer Reise in die Wasserburg.

(Er wendet sich an die Business-Class.)

Und jetzt zu euch.
Ihr habt den Tagesausflug in die Siedlung Forschner gebucht.
übrigens nach einem Zahnarzt aus Biberach benannt,
der 1920 die Überreste dieses Dorfs entdeckte –
Wir steuern heut den 24. September 1734 an. VOR Christus.
Das ist die früheste Bronzezeit in dieser Gegend,
das heißt man hatte gerade erst gelernt
aus Kupfer und aus Zinn dieses Metall zu gießen.
Nun liegt der Federsee an einer Wasserscheide,
wo sich zwei große Handelswege kreuzten:
der eine von Osteuropa nach Frankreich,
der andre von den Alpen nach Norddeutschland.
Eine Drehscheibe der Bronzezeit;
ein Handelsposten an der Bronzestraße.
Ihr werdet staunen was hier los ist,
denn wir reisen zu einem Markttag an.

Die Siedlung Forschner liegt nicht ganz so paradiesisch
wie unsre wunderbare Wasserburg,
hier stand die Sicherheit im Vordergrund,
deshalb liegt sie etwas – ziemlich – mitten im Moor.

(Er wendet sich an die Holzklasse.)

Und dann noch ihr.
Ihr habt unsere Sneak Preview gebucht,
den Kurztrip,
drei Stunden Jungsteinzeit.
Unser Ziel ist dann die Siedlung Taubried
und zwar kurz nach der Mittagsruhe
am 17. August 3812. VOR Christus.

Natürlich geht es in der Jungsteinzeit
am Federsee noch etwas einfacher zu
als in der – naja – fast opulenten Bronzezeit.
Die Bewohner dieses kleinen Moordorfs,
dass gerade knöcheltief im Matsch steht –
der Wasserstand des Federsees
schwankt ziemlich über die Jahrtausende –
müssen jeden Tag ums Überleben kämpfen.
Damit ihr möglichst viel von eurem –
sehr günstigen und kurzen –
Ausflug habt, arbeitet ihr in Untergruppen
auf dem Feld, im Dorf und auf dem See,
um mal zu spüren, wie das wirklich war
im Schweiß seines Angesichts zu schaffen.
Weiß ja keiner mehr.
Der Einfachheit halber seid ihr solange Knechte,
man kann auch Tagelöhner sagen,
keine Sklaven, Sklaven machen wir nicht mehr.
Keine Bange, es passiert euch nix.
Die schlimmstmögliche Folge ist ein Spreißel,
höchstens eine Blase an der Hand.
Aber:
Die Zeit heilt alle Wunden.
Spässle gemacht.

Habt ihr Fragen? Nein.
Die gute Nachricht ist:
Mir sind jetzt durch mit unsrer Theorie, jetzt kommt die Praxis.
Hände hoch.
Ich meine: Hands on.
Das Tolle an dem ehemaligen Museum hier ist das Freigelände.
Da haben sich die alten Archäologen
ganz rührend abgeplagt:
akribisch haben sie rekonstruiert
wie die Leute in der Vorzeit lebten.
Gut, wie sie lebten wussten sie ja nicht,
sie hatten im Prinzip nur Hausgrundrisse,
aus denen sie dann geschlossen haben
wie die Häuser in der Stein- und Bronzezeit aussahen.
Es gab da die tollsten Theorien,
vor allem zu den Pfahlbauten –
Haben die jetzt auf Stelzen gestanden oder nicht? –

Oder, auch über Jahrzehnte beliebt:
Lag die Wasserburg auf einer Insel?
Was die Leut mit Rätselraten Lebenszeit vertan haben!
Ich bewundre diese Hartnäckigkeit.
So, wir gehen jetzt mal vor die Tür.
Wenn ich die Heiligen Leute hinausgeleiten dürfte,
die andern folgen uns ganz einfach..

5. Portal / Wasserburg

(Der Guide steuert mit den Gästen im Schlepptau Richtung Wasserburg, hält aber spontan beim Zeitportal aus. Dieses Zeitportal hat frappierende Ähnlichkeit mit einem Metalldetektor am Flughafen, der piept, wenn man eine zu massive Zahnsperre trägt. Er winkt ein Mitglied der Holzklasse heran.)

Jetzt komm mal her –
Meine Herrschaften:
Das Zeitportal.
Ich möchte kurz verdeutlichen,
wie wir das nachher dann benutzen.
Ich stelle hier mit meiner Fernbedienung
die Ankunftszeit ein,
drücke dreimal „Set“ und dann.

(zu Herrn oder Frau Holzklasse:)

Jetzt geh mal durch –
Keine Angst –
Jetzt hopp.

(Herr oder Frau Holzklasse tritt durch das Portal. Nichts passiert.)

Und, spürsch Gefühl?

(Herr oder Frau Holzklasse antwortet wahrscheinlich „Nein“)

Das war eine Miniaturreise in die Vergangenheit.
Du bist im Bruchteil einer Sekunde drei Millionen Jahre
zurück und wieder vor
ich meine hin und wieder her
gereist.
Hasch wirklich nix gespürt?

(Herr oder Frau Holzklasse antwortet wahrscheinlich „Nein“)

Nein, natürlich nicht,
ich hab auch nur ein kleines Spässle gemacht –
es hat noch gar nichts statt gefunden
Ich muss die Eingabe ja noch
mit meinem Stimmuster autorisieren

und dreimal „Activate“ hier drücken
und dann, erst dann, nicht vorher, dann gehts los.
Bist mir nicht böse, oder?
Mit der Zeit weisch bescheid.

So, jetzt gehen wir mal weiter und sammeln uns hier vor der Wasserburg.
Die Heiligen stellen sich daher.
Diese Nachbauten von Häusern,
wie sie vor ungefähr dreitausend Jahren
in der so genannten Wasserburg standen,
wurden um das Jahr zweitausend hier rekonstruiert.
Das ist wieder so ein Zeugnis
für die Gerissenheit der Archäologen damals:
Sie kannten die Grundrisse, aber
Woher sollten sie wissen, wie die Dächer
von den Hütten gedeckt waren?
Die Antwort: wir decken einfach jedes unterschiedlich –
mit Schindeln oder Grassoden.
Und eins von beiden stimmt,
unsre heiligen Leute werden es gleich sehen –
Kommt Zeit, kommt Rat!
Spässle gemacht.

Erste Frage:
Was wisst ihr über die Religion der Bronzezeit?
Nix.
Wart ihr wahrscheinlich in der Schule grad nicht da.
Nein, das hat bis vor der Zeitmaschine keiner gewusst –
gut, gehaut haben die Trüffelschweine,
dass da etwas ziemlich Großes los war:
Man kann sagen mit der Bronze
kommt die erste ganz Europa prägende Religion.
Pharao Echnaton erfindet den Monotheismus,
Moses führt die Israeliten ins Gelobte Land,
die Hethiter werden von Gottkönigen beherrscht,
und ganz Europa verehrt einen Sonnengott.
Und über den müsst ihr natürlich etwas wissen,
sonst kauft euch keiner ab, dass ihr vom Fach seid.

(Er zeigt eine Replik des „Brotstempels“ mit Sonnenrad-Symbol.)

Weiß jemand, was das ist?
Das ist ein Fundstück aus der Wasserburg –
das haben die Archäologen ausgegraben.
Erstmal das Symbol: Ein Speichenrad –
das Hauptsymbol für unsern Sonnengott,
Ein Tonstempel?
Früher hat man geglaubt,
dass unsre Wasserburgbewohner damit
ihr Brot verziert haben.
Nein, das brauchten die Priester für ihre Hauptaufgabe, nämlich?

Ihr werdet lachen:
Rechnen.
War jemand schlecht in Mathe in der Schule?

(Bestimmt einige.)

Möchtest du vielleicht noch umbuchen?
Ein kostenloses Downgrade?
Die allerwichtigste Funktion der Priester war,
die Daten auszurechnen für die Feste,
die Sonnenwenden, Saat- und Erntefest.
Und dafür brauchten sie so Rechenhilfen.
Mit Hilfe von den Punkten hier und den Schraffuren
kann man den Mond- und Sonnenzyklus zählen.
Der Sonnengott ist, wie jeder weiß,
ständig auf Achse, tagsüber am Himmel
oder nachts, dachte man damals,
im Totenreich, die brauchen auch mal Sonne.
Und damit der Gute auf der langen Tour
nicht so allein ist, hat er allerhand Begleiter.
Preisfrage: Wer ist mit ihm auf Achse?

(Ob da jemand drauf kommt?)

Die Wasservögel – solche hier!

(Er zeigt ein Vogelidol aus Ton – eine Replik.)

Der Vogel ist ein Tier das in allen drei Elementen lebt,
auf dem Land, dem Wasser, in der Luft.
Er ist so eine Art von Mittler zwischen allem,
und weil die Wasserburgianer direkt am See
die Wasservögel ständig vor der Nase hatten,
verehrten sie sie auch.
Wenn ihr bei eurem Aufenthalt
zufällig eine Waffe in der Hand habt
und eine Ente watschelt frohgemut vorbei –
dann zügelt euren Jagdtrieb:
Die Vögel sind hier heilig.
Ganz anders ist es, wenn jemand
mit einer Ziege am Strick auf euch zukommt –
was macht ihr dann damit?

(Vielleicht hat jemand Ideen?)

Na, Ziegen sind zum Opfern da,
ihr Priesterschüler.
Was gibts denn eigentlich für Opfer?
Brandopfer
Trankopfer
Speiseopfer

Wasseropfer
Was machen wir mit unsrer Ziege?
Erst schlachten, dann verbrennen.
Auch damals warn die Leut hier gute Schwaben
und haben sie nicht grad komplett verbrannt –
jetzt eher so das Minderwertige,
aber immerhin.
Trankopfer gibt es nur mit Getränken,
und ins Wasser schmeißt man Waffen, Werkzeug oder Schmuck.

Natürlich muss man Ziegenopfer üben.

(Er holt die Ziege hinter dem Haus hervor.)

Das ist Daisy.
Daisy hilft uns heut beim Üben.
Du wärst jetzt freiwillig,
komm doch mal her.
Du machst einen ganz entschiednen Schnitt
Von der Jugularvene
zur Carotisarterie
Auf mein Zeichen
Und bitte –
Moment mal.

(In den Kommunikator.)

Sag mal, Lara,
Wo ist denn unsere Kadaverhilfskraft. –
Nein. –
Dann sorg dafür, dass jemand kommt, und zwar ein bisschen plötzlich. –
Wie bitte? –
Auf keinen Fall. –
Ich glaub du spinnst, was denn noch alles?
Ich werde hier mit Sicherheit nicht das Blutbad wegwischen,
weißt du, wie meine Hose dann aussieht? –
Dann proben wir das Ziegenopfern nicht.
Die Beschwerden kannst du gern entgegen nehmen.

(zum Publikum)

Liebe Heilige, auf Grund eines technischen Problems
können wir das Opfer heute leider nicht üben –
Naja.

(Er entsorgt die Ziege.)

Was macht ihr mit dem Herrle von der Ziege?
Der Geber wird gesegnet.
Wenn man als heilige Person verweist,
dann muss man segnen können.

Wie wird gesegnet, damals?
Das sind Sachen, die kein Archäologe wusste
bevor es unsre Zeitreisen gegeben hat.

(Er nimmt einen kleinen Zweig und eine Schale mit Wasser und beginnt, die Leute damit zu „segnen“.)

Das könnt ihr jetzt ein bisschen an einander üben.
Jetzt noch was anderes – die Kleidung.
Ich glaube Marie von Ebner-Eschenbach hat mal gesagt:
Man darf anders denken als seine Zeit,
aber man darf sich nicht anders kleiden.
Damit hatte sie natürlich recht.
Mit eurem Paket habt ihr nicht nur All-Inclusive Verpflegung
für die Dauer eures Aufenthalts gebucht,
sondern auch die zeitgemäße Kleidung.
Eingekleidet werdet ihr vor Ort.
Wir haben wunderbare Kreationen aus Wolle –
das ist was besonderes, denn Schafe
mit richtig Wolle gab es erst seit kurzem.
Wir reisen übrigens zur Wasserburg
per Ochsenwagen an.
Das ist jetzt keine Luxuskutsche,
aber besser schlecht gefahren
als noch so gut gelaufen.

Noch etwas zur Verpflegung:
Man wird euch sehr viel zu essen anbieten,
das ihr generell bedenkenlos zu euch nehmen könnt:
wir haben diese Zeit und diesen Ort auch ausgewählt
weil gerade keine Seuchen dort grassierten
Man aß natürlich Rindfleisch, manchmal Wild -
das nehmt ihr bitte nur gegart zu euch –
und als Grundlage diente Hirse.
Wers gern Arabisch mag wird seine Freude
am Wasserburg-Couscous dort haben.
Völlig unbedenklich sind
die Haselnüsse, getrocknete Beeren oder Holzäpfel.
Auch Bohnen wurden gern gegessen –
das muss jeder selber wissen, wie er die verträgt.
Eine Besonderheit wird freilich sein,
dass bei großen Opfern
das Blut von einer toten Ziege
in einer großen Schüssel rumgereicht wird.
Da ist der Brauch flexibel –
man kann schon davon trinken, wenn man will –
man kann sich auch einen Punkt damit ins Gesicht malen
oder ein bisschen in den Mund nehmen und auf den Nachbarn spucken –
auch ein Segensritual.
Das macht ihr dann schon richtig – das spürt man dann ganz deutlich,
das ist ja auch für uns eine sehr spirituelle Erfahrung.

Der Ablauf unserer Woche in der Wasserburg
wird so aussehen:

1. Tag Ankunft im Basislager, Einkleidung und Picknick mit Blick auf den See – da übernachteten wir noch in Schlafsäcken.
2. Tag Reise in die Wasserburg, Empfang durch den Dorfcchef, kleines Brandopfer, Segnung der Bewohner, Bezug der Gastquartiere
3. Tag Einbaumausflug auf dem Federsee mit Demonstration der Fischfangtechniken durch die Eingeborenen
4. Tag Besichtigung des Bronzegusses beim Spezialisten vor der Siedlung. Gegen entsprechende Segenshandlungen können kleinere Schmuckstücke erworben werden.
5. Tag Große religiöse Zeremonie mit Opferung einer Ziege und Wirkung eines Wunders
6. Tag Strandpause. Für die Wasserburgbewohner nennen wir das die rituelle Reinigung der heiligen Leute.
7. Tag Rückreise zum Basislager und gemütliches Beisammensein vor dem Zeitsprung.

Zum Wunder sollte ich noch sagen:

Wir haben ja die Woche dort
genauestens studiert und wissen auch
dass um 17.12 Uhr am fünften Tag
eine Wolke vor die Sonne zieht,
es blitzt und donnert und anschließend
scheint die Sonne wieder.

Auch wenn man dieses „Wunder“ vorher kennt –
ich sage euch, mir läuft da jedes Mal
ein Schauer über'n Buckel.

Generell ganz wichtig für die Reise:

Ihr seid dort wichtige Personen
die würdevoll und charismatisch wirken –
das ist nicht anders als im wahren Leben.
Ihr könnt natürlich mit den Eingeborenen
interagieren, aber macht euch nicht
die Hände dabei schmutzig.
Ihr seid nicht da zum Arbeiten,
sondern zum Genießen –
ich meine um das Leben der Wasserburgbewohner
spirituell zu bereichern.
Deswegen – nicht ihr verbeugt euch,
die verbeugen sich.
Nicht ihr macht jemand Platz,
die gehen aus dem Weg.
Ihr macht sie unglücklich, wenn ihr zu höflich seid.

So – die Heiligen sind alle glücklich?

Ihr freut euch schon auf eure tolle Reise
ins Ferienparadies Wasserburg Buchau?
Super.

Ich muss euch noch um einen Augenblick Geduld bitten,
es gibt ja noch die beiden andern Gruppen.

Ihr könnt natürlich gern auch dabei zuhörn,
wie die sich vorbereiten auf die Reise,
alternativ gibts zur Überbrückung der Wartezeit
eine kleine Erfrischung mit Fingerfood –
im Bronzezeitgeschmack als Einstimmung.
Das gilt natürlich nur für die Herrschaften mit bronzefarbnem Boarding Bracelet –
Oh Gott – das ist ja furchtbar –
Herrschaften, ich höre gerade,
dass unser Catering wohl einem Anschlag
zum Opfer gefallen ist.
Das müssen wieder diese
Federseefundamentalisten
gewesen sein.
Ein großes schwarzes Auto hat wohl den
Catering-Transporter angehalten
und so eingeschüchtert, dass er umgedreht ist.
Das Catering.
Und was kommt als nächstes?
Was sind das bloß für Menschen!
Jetzt müssen wir halt improvisieren.
Das mit der Erfrischung tut mir wirklich leid –
ich könnte euch statt dessen Wasser anbieten –
jetzt gehen wir doch alle mal zu Forschners.

6. Siedlung Forschner

Zwei rekonstruierte Hütten aus der Siedlung Forschner
wie schon gesagt, die frühe Bronzezeit,
das Ziel für unsern Tagesausflug:
Das Dorf besteht aus vierzig kleinen Häusern –
die nicht auf Stelzen stehen wie hier links,
das wussten die Archäologen noch nicht besser –
sondern unspektakulär am Boden.
Aber auf Stelzen siehts natürlich besser aus.
Die Siedlung Forschner war ein Handelsposten
und deshalb auch auffällig stark befestigt.
Um die Häuschen zog sich eine Palisade,
es gab sogar ein Türmchen neben ihrem Tor.
Wir reisen hier in eine Zeit des Umbruchs,
denn mit der Erfindung der Bronze
vor ein paar hundert Jahren
geriet die Gesellschaft in Bewegung.
Es gab zum ersten Mal sowas wie Handel:
Was hätte man auch vorher die Keramik
von sonstwoher nach Oberschwaben bringen sollen,
das bisschen Geschirr, das man zum Leben braucht,
das konnte jeder selber machen.
Gut, Feuerstein, der wurde auch schon mal
von weiter her geholt,
aber die Bronze gibts nicht überall.

Die Bronze führte auch dazu,
dass Leute plötzlich Berufe hatten.
Bis dahin musste jeder alles können:
Ob Feldarbeit, ob Hausbau oder Töpfern,
natürlich konnte der eine dies, der andre das mal besser,
Aber der Erzbergbau, das Verhütten,
dann das Gießen und der Handel,
das war dann so speziell, dass diese Leute
nicht mehr so oft aufs Feld raus gingen,
sondern ihre Waren gegen Essen tauschten.

Die Bronze-Handlungsreisenden mit blauem Boarding Bracelet
stellen sich jetzt bitte mal hier rüber.
Ihr seid unterwegs in Sachen Bronze,
deshalb müsst ihr schon ein bisschen was
darüber wissen.
Nummer eins: Wie macht man Bronze?

(Irgendein Schlaumeier sagt sicher: „Aus Kupfer und Zinn.“)

Super. Immerhin hasch zugehört.
Und in welchem Verhältnis?
Neun Teile Kupfer, ein Teil Zinn, es darf ein bissle mehr sein.
Und wo kommt das her?
Das Kupfer hatte einen weiten Weg,
nämlich aus Österreich, hierher zurück zu legen.
In den Ostalpen, am Mondsee beispielsweise,
gab es in der Bronzezeit Kupferbergbau,
mit teilweise erstaunlichen Erträgen:
in der Mine in Mittenberg bauten die Bergleute
bis zu zehn Tonnen Erz im Jahr ab.
Zehn Tonnen!
Das sind 1,8 Elefanten
oder 100 Ziegen
oder 10 Millionen Haselnüsse.
Das war schon eine richtige Industrie:
Zum Schmelzen wurden anschließend pro Tonne Erz
bis zu 500 Kubikmeter Holzkohle benötigt,
und dafür brauchten sie zwei Hektar Wald!
Das sind zwei Fußballfelder.
Das entspricht der Fläche von 5.555 Ehebetten
oder 666.666 Frühstücksbrettle.
In dieser „Industrie“ arbeiteten natürlich Dutzende Leute
in einer einzigen Grube,
was den Wert des Kupfers erklärt.
Und jetzt kommt der Hammer:
Woher kommt das Zinn für unsre Bronze?
Aus England!
Die sind auf Schusters Rappen,
aus England bis nach Süddeutschland gezogen
und hatten Bronzen oder auch das Erz

für einen Tauschhandel dabei.
Wahnsinn, oder?
Na, wenn was Neues nur sexy genug ist
tun die Leute alles, ums zu kriegen.
Mein Vater erzählte immer,
wie er vor dem Apple Store campierte –
aber das führt zu weit.

Wir stellen uns für unsre Reise
in die Siedlung Forschner vor,
dass ihr Bronzehandelsreisende aus England seid.
Wir haben festgestellt, dass diese Information,
dass jemand von den großen Inseln im Meer in Richtung Sonnenuntergang stammt,
schon in der Bronzezeit dazu führt,
dass jedes noch so schräge Verhalten akzeptiert wird.
Die Engländer waren offenbar schon damals anders,
und haben es sich traditionsbewusst bis heut bewahrt.

Wir stecken euch in hübsche Lederkleidung –

(falls ein Mann mit Glatze dabei ist:)

Du bekommst eine schicke Kappe,
die du bitte auch nicht abnimmst. –
Die Leute sind damals vierzig Jahre alt geworden –
wir wollen sie nicht mit nackten Köpfen erschrecken.
Dann bekommt ihr euer Handelsgut:
Standardisierte Bronzegegenstände,
so eine Art von Währung der Bronzezeit:
Spangenbarren, Klingen, Ringe.

(Er zeigt einige Repliken.)

Eure Aufgabe wird sein, im Lauf des Tages
mit meiner Hilfe soviel Handelsgut wie möglich
gegen diese Bronzen einzutauschen.
Das wird am Tagesende überprüft,
und je nach dem wie gut ihr handeln konntet,
gibt es ein Abendessen:
Von Dinkelbrei bis Ziegenbraten ist alles drin.
Jetzt fragt sich dabei natürlich:
Was tauscht man denn gegen die Bronze ein?
Was gibt es hier in Oberschwaben, das der Brite gern hätte?

(Wahrscheinlich kommen Sachen wie: „Felle“, „Feuerstein“, „Wolle“)

Nö.
Klar gabs das alles hier in Oberschwaben.
Aber ganz genauso auch in England.
Die machen sich doch nicht die Mühe,
tausende Kilometer weit zu ziehen,

um was zu kriegen, was sie daheim auch haben –
gut, es sei denn der Profit ist so galaktisch –
aber das ganze Zeug musste ja auch zurück!
Nein.

Das hier ist ein Handelsposten,
das heißt, hier kommen nicht nur Waren her aus England,
sondern auch aus andern Richtungen:
Bernstein von der Ostsee,
Gold und Silber aus den Alpen,
Glas aus Südeuropa.

Je kleiner und je wertvoller der Gegenstand,
den ihr ertauschen könnt, je besser –
es muss ja alles noch transportiert werden.
Aus Oberschwaben gibt es eigentlich nur eins,
das für euch Händler interessant sein könnte: Sklaven.
Das ist jetzt auch nichts so Außergewöhnliches,
Sklaven kriegt man schließlich überall,
aber wenn man viele andre Handelsgüter eingetauscht hat
und dann das Gegenüber noch einen Träger drauflegt –
sagt nicht nein –

Auch wenn sie sehr klein sind,
die sind hervorragend trainiert.
Bei einem Kampf hättet ihr keine Chance.
Und da die Siedlung gut befestigt ist
hätte es auch keinen Sinn sie zu überfallen,
obwohl die Grenzen zwischen Händler und Räuber
damals ganz nach Gelegenheit flexibel waren.
Gut, das ist ja heute auch nicht anders, grad im Bankensektor.

Wir kommen also in der Siedlung Forschner an,
die Hunde, Kinder und die Krüppel folgen uns neugierig,
dann stehen wir vorm Haus des Dorfchefs.
Jetzt muss euch klar sein: Wir sind keine Priester,
wir müssen erstmal willkommen sein,
bevor wir hier Geschäfte machen dürfen.
Also verbeugen wir uns tief vorm Dorfchef,
ich danke ihm in eurem Namen für die freundliche Begrüßung
und dann übergeben wir ein paar Gastgeschenke.
Ein paar tolle Murmeln – so Glasperlen,
die er sicher gut gebrauchen kann,
dann wird er uns das Privileg gewähren,
im Dorf zu handeln.
Es sind dann schon ein paar Kollegen da
und jetzt beginnt ihr mit der Aufgabe:
Handeln, mit Händen und mit Füßen!
Wichtig ist: Ihr müsst erstmal gut einschätzen,
wer bei einer Gruppe Händler
die Hosen anhat.
Das sind keineswegs immer die Männer.
Es gibt da beispielsweise eine ziemlich zähe Dame,
an der sich viele unsrer Reisenden die Zähne ausbeißen,

metaphorisch.

Uba.

Das ist eine Meisterin im Feilschen –

Feilschen ist überhaupt sehr wichtig,
ein bisschen so wie auf einem Basar.

Wir versuchen das jetzt mal:

Du wärst jetzt freiwillig –

(Er übergibt dem/der Freiwilligen einige Bronzen und separiert ihn/sie von den anderen.)

und versuchst Uba so viel wie möglich abzuhandeln –

ich bin Uba und ihr – *(die übrigen Gruppenteilnehmer)* meine Sippe.

(Impro. Uba hat nicht die geringste Scham, dem armen „Händler“ wie ein Taschendieb alles abzunehmen und an die Sippenmitglieder zu verteilen.)

Ja, danke, gar nicht schlecht,

denn immerhin hast du noch deine Kleidung.

Regel eins: alles was nicht angewachsen ist
müsst ihr festhalten.

Regel zwei: nehmt euch das, was ihr wollt,
geben werden sies euch nicht freiwillig.

Das ist eine sehr haptische Gesellschaft.

Wenn ihr nicht bekommt was ihr wollt,
veranstaltet ein riesiges Gezeter,
mit einem Pokerface kommt ihr dabei nicht weit.

Wer nicht schnappt zur rechten Zeit,
der muss sehn was übrig bleibt.

Spässle gemacht.

Regel drei: arbeitet im Team.

Wenn ihr was im Dorf ergattert habt,
schickt einen von der Gruppe weg,
und lasst ihn euer Gut bewachen,
sonst zerstreut es sich sehr schnell.

Ihr werdet sicher euren Spaß haben,
die Händler und Bewohner kennen zu lernen.

Nachmittags ziehen wir dann wieder weiter,
zum Basislager, wo die Wertung folgt
und ihr je nach eurer Ausbeute mit Abendessen belohnt werdet.

Es gilt: Spare in der Zeit,
dann hast du zum Abendessen.

Ich höre, dass wir uns ein bisschen sputen müssen,
deswegen: höre ich noch Fragen von den Händlern? Nein.

Schön, dann kommen wir jetzt zum Schluss
mit unsern Freunden hier vom Kurzurlaub.

Kommt doch bitte mit zur Siedlung Taubried.

7. Taubried

Der Kurztrip nach Taubried –
zum absoluten Oberdumpingpreis –
die Jungsteinzeit in ihrer prallen Schönheit.
Ein Dorf im Moor vor knapp sechstausend Jahren,
genau am 17. August 3812. VOR Christus.
Um Zeit zu sparen kriegt erstmal jeder einen Lendenschurz in Einheitsgröße.
Ich gehe anschließend mit euch ins Dorf,
um euch als Arbeitskräfte anzubieten,
das passt den Ureinwohnern gut,
denn grad wird jede Hand gebraucht.
Das ist jetzt nicht sowas wie Sklaverei,
sondern mehr so, dass ich Mitglieder meiner Familie,
die nicht mehr so dringend zu Hause gebraucht werden,
an befreundete Sippen gegen eine Ziege oder so abgebe.
Ist auch etwas, wo wir heute vielleicht
von der Steinzeit lernen können.
Ein kräftiger junger Mann ist vielleicht ein Wildschwein wert,
oder eine gebärfähige junge Frau ein Dutzend Hasen.
Aber der Handel steht da nicht im Vordergrund,
sondern das Erlebnis für euch.

(Er zeigt eine Silexsichel.)

Weiß jemand was das ist?
Das sieht nicht ganz so aus wie die bei Asterix,
aber das ist eine Sichel,
der Feuerstein hat zwar auch ziemlich scharfe Kanten,
aber ihr werdet merken,
dass die Nacktweizenernte damit nicht gerade einfach ist.
Nacktweizen ist übrigens ein ganz junges Getreide,
das hier in Taubried seit einiger Zeit
angebaut wird.
Die Ernte ist ebenso einfach wie anstrengend:
Bücken, Weizenbüschel unten packen,
abritschen und schön ordentlich zur Seite legen.
Bücken, packen, ritschen, legen.
Und alle.
Bücken, packen, ritschen, legen. Auf, Schritt. (2 x)
Später wird entspelzt, gedroschen und dann endlich
gemahlen, um den wunderbaren
Steinzeitbrei daraus zu kochen.
Ihr habt gewissermaßen Glück,
dass euer Tripp keine Verpflegung
beinhaltet.
Hat jemand Rücken?
Kronos Travels ist verständnisvoll!

(Bestimmt einige.)

Dann kommt ihr zu der nächsten Gruppe,
die sich beim Hausbauen versuchen darf,
auf etwas höherem Grund als das alte Dorf.
Ich hatte es vorher schon mal erwähnt:
Es steht ein bisschen Federsee im Dorf.
Ihr habt das Glück, dass ihr nicht mit der Steinaxt Bäume fällen müsst,
der Rohbau ist errichtet, ihr müsst aus Weiden Wände winden
und sie dann mit Lehm bewerfen – damit sie dichter,
ihr müsst Dichter werden.
Ich muss dazu allerdings noch sagen, dass der Dorfbewohner
der den Hausbau überwacht von einem Weidenästle
ganz gern zu körperlicher Züchtigung gebrauch macht,
wenn jemand gar zu langsam arbeitet.
Das ist aber völlig ungefährlich,
Ihr braucht keine Angst davor zu haben,
ich bin anwesend und ich greife sofort ein,
wenn bleibende Schäden zu entstehen drohen.
Vielleicht sollten wir –
ach, das brauchen wir heut nicht zu üben.

(Er zeigt eine Harpune.)

Und was ist das?
Das ist das Werkzeug für die dritte Gruppe
und das ist sicherlich das Schwierigste:
Ist jemand Wassersportler?

(Vielleicht? Sonst erzählt ers halt allgemein.)

Der See, der auch bei Taubried in der Nähe liegt,
und manchmal etwas näher kommt als gewollt,
hat ja den Vorteil einer Nahrungsquelle vor der Haustür.
Schon in der Steinzeit wird auf verschiedene Art gefischt,
da gibt es Netze ebenso wie Reusen,
aber die Königsdisziplin ist – wie bei Moby Dick –
die Harpune.
Denn wenn ein Fischer einen dieser riesigen Federseewelse
aus dem Wasser zieht, dann gibts im Dorf ein Fest.
Die große Kunst dabei besteht in zweierlei:
Zum einen Einbaum fahren,
einer sitzt hinten und paddelt,
zum andern harpunieren,
das heißt der andere steht vorn
und wenn er einen Fisch sieht schleudert er
diese Harpune –
die ist übrigens genial gebaut,
mit einer ablösbaren Spitze,
die sich im Fisch verfängt,
und an der dann ein Seil befestigt ist,
mit dem man die Beute aus dem Wasser zieht.
Das klingt abenteuerlich und ist es auch;

solang wir diesen Kurztrip anbieten,
hat noch nie ein Reisender einen Fisch gefangen
und jedes Mal ist der Einbaum umgekippt,
was aber nicht so schlimm ist,
mit dem Lendenschurz
und weil es während eures Aufenthalts
sowieso durchgehend regnet.

Nach ungefähr drei Stunden Arbeit,
die ihr bestimmt total genießen werdet,
sammle ich euch wieder ein.

Ach eins vergess ich immer:
Im Gegensatz zu unsern Heiligen und Händlern
gehn die Tagelöhner natürlich barfuß –
das ist für viele sicher ungewohnt.
Gegen einen geringen Aufpreis haben wir
ein Lokalanästhetikum in Salbenform im Angebot,
das hat sich prophylaktisch sehr bewährt –
auch bei der Weidenrute –
das könnt ihr gleich nachher kaufen.

Soweit zum Kurztripp nach Taubried.
Hat irgendjemand Fragen? Nein.

Dann, meine Herrschaften, kommt jetzt der Zeitpunkt,
auf den ihr alle schon mit Spannung wartet: endlich.
Wir schreiten jetzt zum Zeitportal.

8. Zeitreise

Die Heiligen bitte nach hier rechts,
die andern gehen zur linken Seite.
Ich programmiere jetzt die Zeit,
dann gehen wir gemeinsam durchs Portal.
Für die beiden andern Gruppen wird es wirken,
als wenn wir unmittelbar darauf
wieder auf der anderen Seite herausspazieren,
nur etwas braungebrannter und erholter.

(Er programmiert, sagt dann in sein Kontrollgerät:)

Autorisierung Hähnle, Fin Cedric
Ebene drei.

(Dann drückt er dreimal „Activate“. Am Portal sieht man keinen Unterschied.)

So, wir sind soweit, ich darf euch bitten durchzuschreiten –
und genießt den Augenblick –
als wenn es euer letzter wäre –

nein, Spässle gemacht.
Ich folge euch als Letzter.

(Die Premiumgäste schreiten durch das Portal. Wenn jemand von ihnen etwas sagen will:)

Nanana, jetzt wird nix ausgeplaudert,
die andern wollen sich noch überraschen lassen,
von dem was auf sie zukommt.

*(Zuletzt geht der Guide durch das Portal. Er bleibt auf der anderen Seite stehen, geht zurück
und nochmal durch. Er streckt den Arm durch.)*

Das funktioniert ja gar nicht.

(zu den Gästen:)

Wieso sagt denn keiner was von euch?
Ich muss mich sehr entschuldigen, so ein Problem
hatten wir in drei Jahren noch nicht.

*(Er probiert es zunächst mit Handauflegen, dann Schlägen auf die Seite des Portals.
Schließlich funkt er den Support an.)*

Lara, Schätzle, ich habe da ein winziggloines –
jaja –
Es isch nur so, dass ich hier draußen steh
und hen koi Saft –
jaja –
Es mangelt uns hier heraußen an elektrischer Energie für das Portal, liebe Lara, hast du das
verstanden? –
Wie bitte?
Wer?
Die Rubinovs –

(zur Gruppe:)

Die Rubinovs hams endlich au noch gschafft am Zoll –
Du Lara, ich kann dir sagen, dass die Gruppe sich da ganz arg freut,
dass die Rubinovs etz endlich da sind, aber –
Verschtasch du etz koi Deutsch mehr?
Die Leute möchten jetzt auf Reisen gehen,
und können nicht. –

Wie bitte?
Lara, könntsch du das noch mal ganz langsam –
Du kann des sein, dass heut der erschte April isch?
Es wär ja net das erschte mal, dass du mich an gloins bissle verarschst, gell?
Etz hör halt auf, des kann ja gar net –
Spinnsch etz?
Die Rubinovs hent uns der Strom abdreht.

(Zum Publikum:)

Entschuldigt mich, wir haben da ein kleines technisches –

(zu Lara:)

Wie könntet uns die Kunden der Strom abdrehn?

Etz hör mit dem Schoiß auf – ich hab hier fuchzig Gäschte, die langsam so ein rebellisches Funkeln in die Augen krieget. –

Dann sorg halt dafür, dass dr Strom wieder lauft, du bleeda Bix. –

Was sollen des hoißn, Reschpekt vorm Geschäftsführer. – Du? –

(Ein Augenblick Stille.)

Du bischt der neue Geschäftsführer –
Übernommen worden?

Wenn du jetzt sagsch übernommen,
wer oder was hat sich übernommen –
KOSMOTRIP?

Des isch doch die Russenmafia –

Des sind die Rubinovs?

Die Rubinovs sind die Chefs von KOSMOTRIP,
und außerdem isch der alte Rubinov
dein Patenonkel.

Aber selbstverständlich. –

Natürlich. –

Klar. –

Auf keinen Fall. –

Ich freue mich auf unser Gespräch, bis später.

(Zum Publikum:)

Jedes Ding hat seine Zeit,
heißt es schon in der Bibel,
meine Herrschaften.

Jetzt ist es so –

die Firma, bei der Sie ihre Reise gebucht haben
und die bis vor wenigen Minuten mein Arbeitgeber war
hat den Eigentümer gewechselt –

KRONOS TRAVELS ist jetzt ein Teil
des wunderbaren internationalen Konzerns KOSMOTRIP.

Das heißt, die Reisen, die Sie gebucht haben –

und auch bereits bezahlt haben, ich weiß –
finden ab sofort nicht mehr statt.

Das Angebot wird sich wohl eher an
Action, Kriegszeiten und Naturkatastrophen orientieren,
höre ich, denn da sind die Gewinnmargen größer.

Sie erhalten in den nächsten Tagen eine Email
von KOSMOTRIP,
worin Sie über die Geltendmachung ihrer Ansprüche informiert werden.
Mir bleibt nur, Ihnen für Ihr Interesse zu danken:

Спасибо, товарищи,
до свидания в аду.

[Spasíba, tawárischtschi,
da swidánja wádu]¹

ENDE

¹ Danke, Genossen, auf Wiedersehen in der Hölle.

Requisiten/Repliken

Intro:

- Kleiner Tablet-PC, dient auch zur Steuerung des Portals
- Security Headset
- All-inclusive Armbänder für die Gäste (also pro Vorstellung ca. 50?), ein Drittel in gold, ein Drittel in blau und ein Drittel in braun. Und eins für den Guide in einer anderen Farbe – schwarz oder weiß oder bunt.
- ein hässlicher kleiner bunter Plastikball
- das Zeitportal

Wasserburg:

- Replik Tonstempel
- Vogelidol aus Ton
- kleine Holz- oder Tonschale
- Ästchen zum Segnen
- Wagen

Siedlung Forscher:

- Bronzeobjekte, evtl. Spangenbarren, Klingen oder Ringe

Taubried:

- Silexsichel
- Weidenästchen
- Harpune mit abnehmbarer Spitze